



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Halle/Saale

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
Wallenburger Str. 18. Die M.N.Z. erscheint wöchentlich 1mal.
Beitragverträge 20%. Die M.N.Z. ist das einzige Ver-
bindungsblatt sämtlicher Ortsvereine der Partei im Gau
Halle-Merseburg und der Saalkreis. Mit unentgeltlich
unentgeltlich eingehende Beiträge keine Gewähr. - Verlag und
Schiffverleger: Halle (S.), Wallenburger Str. 18. Fernruf 206 31.
Einzelpreis 10 Pf. 12. Jahrgang Nr. 176

Wochenpreis monatlich 2,- RM., jährlich 20 RM.
Abonnement: 12. Jahrgang 2,10 RM. (einschl. 204 Pf.
Zustellungsgebühr), jährlich 42 RM. (einschl. 204 Pf.
Zustellungsgebühr). - Keine Kriegsanleihe bei
Einzahlungen infolge höherer Gewalt. - Der Bezug gilt für
den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am
25. des ablaufenden Monats schriftlich Kündigung erfolgt ist.

Montag, den 30. Juni 1941

Gewaltige Anfangs-Erfolge im Osten

4100 Sowjetflugzeuge und 2233 Panzer vernichtet - Grodno, Brest-Litowsk, Kowno, Wilna, Dünaburg genommen - Panzerschlacht nördlich Kowno - Im Raum von Minsk 2 Sowjetarmeen östlich Bialystok eingeschlossen

Berlin, 29. Juni. Aus dem Führer-Hauptquartier gibt das Oberkommando der Wehrmacht bekannt:

Die einleitenden Operationen gegen Sowjetrußland haben in der kurzen Zeit vom 22. bis 27. Juni 1941 zu Ergebnissen geführt, die trotz der Unmöglichkeit, die Beute schon jetzt auch nur annähernd zu erfassen, gewaltig sind.

Außer den schwersten blutigen Verlusten des Feindes sind schon in den ersten Tagen mehr als 40.000 Gefangene in unsere Hand gefallen.

Über 600 Geschütze wurden bisher als Beute gezählt. 2233 Panzerkampfwagen, darunter 46 schwere Panzer von 52 Tonnen Gewicht, sind teils vernichtet, teils erbeutet. Dazu kommen gewaltige Mengen an Panzerabwehr- und Fliegerabwehrgeschützen, sowie Maschinengewehre, Gewehre, Kraftfahrzeuge usw. Diese Zahlen erhöhen sich ständig. Sie werden aber gewaltig ansteigen nach den Kapitulationen oder der Vernichtung der jetzt eingeschlossenen sowjetrussischen Armeen.

Die deutsche Luftwaffe hat der sowjetrussischen die in diesem Krieg

bisher vernichtendste Niederlage zugefügt. Durch Jäger, Kampflugzeuge und Fiat wurden in der Luft und auf der Erde in sieben Tagen 4107 Sowjetflugzeuge vernichtet.

Demgegenüber halten sich unsere eigenen Verluste in mäßigen Grenzen. Im gleichen Zeitraum hat unsere Luftwaffe 150 Flugzeuge verloren. Die Überlegenheit des deutschen Fliegers sowie des deutschen Materials ist eine turmhoch.

Diese gewaltigen Zahlen an Flugzeugen, Panzerkampfwagen und sonstigem Material, deren Vernichtung oder Erbeutung der vorbildlichen Zusammenarbeit der deutschen Wehrmacht zu verdanken ist, geben aber zugleich ein eindrucksvolles und überragendes Bild von der Größe der Operationen, die sich im Osten an der Grenze des Reiches zusammengebraut hatte. Es ist wahrscheinlich gerade noch in letzter Stunde gelungen, den mitteleuropäischen Raum vor einer Invasion zu bewahren, deren Folgen unübersehbar gewesen sein würden.

Das deutsche Volk ist seinen tapferen Soldaten wahrhaft zu tiefstem Dank verpflichtet.

1811 Sowjetflugzeuge am ersten Tage vernichtet

Berlin, 29. Juni. Aus dem Führer-Hauptquartier gab das Oberkommando der Wehrmacht dem deutschen Volk in folgenden Sondermeldungen Kenntnis von den Einzelheiten des gewaltigen Kampfes und der großartigen Erfolge des Kampfes gegen die Sowjet-Armeen, die Sowjet-Flotte und Sowjet-Luftwaffe:

Der Widerstand der drohenden Gefahr aus dem Osten ist die deutsche Wehrmacht am 22. Juni, 3 Uhr früh, mitten in den gewaltigen Anmarsch der feindlichen Kräfte hineingebrochen.

Die Geschwader der deutschen Luftwaffe führten sich noch in der Dämmerung des Morgens auf den sowjetrussischen Feind.

Trotz seiner starken, zahlenmäßigen Überlegenheit hat sie bereits am 22. 6.

die Luft Herrschaft im Osten erlangt und die sowjetrussische Luftwaffe vernichtend geschlagen. Allein während der Kämpfe in der Luft wurden 822 rote Flugzeuge teils durch Jäger, teils durch Fiat abgeschossen. Mit dem am Boden gestürzten Maschinen erhöhte sich die Zahl der vernichteten Flugzeuge der sowjetrussischen Luftwaffe bis zum Abend des 22. 6. auf 1811 Maschinen. Der deutsche Verlust betrug an diesem Tage 35 Flugzeuge.

Grenzbefestigungen zum Teil am ersten Tag durchbrochen

Das deutsche Vordringen hat am 22. 6. früh in Breiter Front die Grenze überschritten. Es hielt mitten hinein in die ihren Aufmarsch vollendenden sowjetrussischen Armeen.

Die starken Grenzbefestigungen wurden zum Teil schon am ersten Tage

durchbrochen. Unter schwersten Verlusten des Feindes trugen die heftigen Gegenangriffe der sowjetrussischen Armeen zusammen. An diesen Kämpfen hatte die deutsche Luftwaffe einen ruhmvollen Anteil.

23. Juni: Grodno genommen

Am 23. Juni führte der Feind wütende Gegenstöße gegen die Spitzen unserer Angriffskolonnen. Im Westen der beiderseitigen Kräfte blieb der deutsche Soldat Sieger. Alle sowjetrussischen Verluste wurden abgemessen. Sie trugen zum Teil in blutigen und erbitterten Nahkämpfen zusammen.

Die Festung Grodno wurde angegriffen und nach hartem Kampf genommen. Die feindliche Luftwaffe erlitt an diesem Tage erneut allerschwerere Verluste. Die Zahl der vernichteten sowjetrussischen Flugzeuge erhöhte sich bis zum 23. Juni, abends, bereits auf 2382.

Brest-Litowsk, Wilna, Kowno

Die unter Einsatz schwerer artillerischer Waffen angegriffene Festung Brest-Litowsk fällt in unsere Hand. Als letzter Stützpunkt des Feindes wird am 24. Juni die Zitadelle von unseren Truppen erobert. Der deutsche Vormarsch erreicht Wilna und Kowno. Beide Städte werden noch am selben Tage genommen.

Nach vier Kampftagen 1300 Panzer vernichtet

Im den deutschen Vormarsch anzuhalten, vernichtete die sowjetrussische Armee, mit unzähligen Panzerkampfwagen unter Divisionen anzuschneiden oder aus den sich anbahnenden Umklammerungen durchzubrechen. Die deutsche Panzerarmee im Verein mit anderen Panzerabwehrverbänden



Bild links: In Brand geschossene Dörfer kennzeichnen den Rückzugsweg der bolschewistischen Truppen. Hier gehen Stoßtruppmänner an einem brennenden Dorf vorbei. - Bild Mitte: So erwartet die ukrainische Bevölkerung unsere Soldaten. Zum Empfang der deutlichen Soldaten wurden in aller Eile Triumphportale errichtet, um sie so zu bewillkommen. - Bild rechts: Der E-Messmann erwartet neue Befehle. Er hat eben seine Aufgabe gelöst und erwartet nun den Befehl zu einem neuen Einsatz. In seinen Gesichtszügen liegt noch die ungeheure Anspannung des kurz vorausgegangenen harten Kampfes.

Wafn.: FR - Anschlag (1), FR - Ripper (1), FR - Equier (1).

haben sich aber endgültig durchgesetzt. Sie wurden dabei unterstützt durch Flak und Flieger.

Auch die neuen sowjetrussischen Mienenstabs sind der Tapferkeit des deutschen Soldaten sowie der Güte unserer Waffen entgegen.

Nach Ablauf der ersten vier Kampfstage sind vernichtet worden: 1400 sowjetrussische Panzerkampfwagen, die Verbände des Meeres, 97 durch die Verbände der Luftwaffe.

Dünaburg in deutscher Hand

26. Juni 1941. In frühen Vorstoß erreichten unsere im höchsten Maße operierenden Truppen die Duna. Der Strom wurde an mehreren Stellen übergriffen. Die Stadt Dünaburg fällt in deutsche Hand.

Alle Verstecke des Feindes, die von vorn durch verzeitelte Besonnenheit zu verhindern, sich zu retten an der Tapferkeit unserer Soldaten.

Die Ufer- und Unterwasserkräfte der deutschen Kriegsmarine haben im Kampf gegen die Sowjetmarine zahlreiche Unternehmungen in frühen Vorstößen durchgeführt. In der östlichen Dniepr wurden die Feindkräfte durch einen von unten angelaufenen Sündenbock durch die Feuerkraft der „Maxim Gorki“ schwer beschädigt.

Deutsche Unterseeboote vernichteten an drei sowjetrussische U-Boote; deutsche Schnellboote versenkten zwei Feindboote, ein Torpedoboot und ein Unterseeboot des Feindes.

Der Versuch zweier Sowjetzerstörer, den Hafen von Dünaburg anzugreifen, wurde durch Küstenartillerie vereitelt. Nach kurzer Beschließung floh einer von ihnen in die Ost, der andere lief ein mit hoher Fahrt ab.

Panzer Schlacht nördlich Kowno am 26. Siegreich beendet

Nach zweitägiger Dauer führte die deutsche Panzerarmee am 26. Juni eine gewaltige Panzer Schlacht nördlich von Kowno zu Ende. Mehrere Divisionen wurden eingeschlossen und vernichtet. Mehr 200 sowjetrussische Panzerkampfwagen, darunter 20 schwerere Art, mehr als 150 Geschütze sowie Hunderte von Kraftfahrzeugen fielen in unsere Hand.

Weißlich Lemberg neuzeitliche Befestigungen genommen

Gegen besonders anspruchsvolle Verbände der Sowjetarmee land der Kampf auf dem Frontabschnitt südlich der Pripiet-Schlänge statt. In sieben heftigen Angriffen wurden weißliche Lemberg stärkste und neuzeitliche Befestigungen bezwungen. Unsere Truppen sind jetzt in siegreichem Vorstöße auf Lemberg selbst.

Nördlich davon kämpfen sich deutsche Panzerdivisionen über Land nach Osten vorwärts. Wie an anderen Frontabschnitten, so hat besonders auch hier die Luftwaffe durch ihre Unterstützung und ihr tobendes Eingreifen gegen die aus der Tiefe immer neu herangehenden feindlichen Kräfte zum siegreichen Vormarsch unserer Heereskräfte getragen. Die blutigen Verluste des Gegners sind ungeheuer. Zahlreiche feindliche Panzerkampfwagen wurden vernichtet.

Wenig in den Kämpfen um Dünaburg wurden 21 Panzerkampfwagen, viele Geschütze, darunter 12 schwere, erbeutet.

Zwei Sowjetarmeen östlich Bialystok eingeschlossen

Im Zuge der vorwärtstreibenden Operationen sind im Raum östwärts Bialystok zwei sowjetrussische Armeen von allen Seiten eingeschlossen. Trotz tapferer verzeitelter Durchbruchversuche steht hier der deutsche Armeen am feindlichen Ende zu Stunde enger. In wenigen Tagen werden sie entweder kampflos kapitulieren oder vernichtet sein.

Damit wird das Schicksal jener zahlreichen Sowjetdivisionen besiegelt sein, die bestimmt waren, den Frontstoß gegen Deutschland zu führen. Inanerkennend ist der deutschen Armee von feindlichen Truppen zu Stunde enger. In wenigen Tagen werden sie entweder kampflos kapitulieren oder vernichtet sein.

Im geräuschvollen Angriffen gibt ihnen die Luftwaffe ihre unvergleichliche Hilfe.

Der Raum von Minsk erreicht

In dem Rhythmus von Bialystok heiderlei vorstößend, haben unsere Panzerverbände und motorisierten Divisionen den Raum von Minsk erreicht.

Ein neuer großer Erfolg bahnt sich an.

Der Bericht des OKW.

Britenflotte um 86500 BRZ ärmer

Flottenstützpunkt Alexandria erneut bombardiert

Als dem Führerhauptquartier, 29. Juni, das Kommando der Wehrmacht gibt bekannt: Ueber den bisherigen Verlauf der Operationen im Osten wird das deutsche Volk am Sonntag durch eine Reihe von Sondermeldungen unterrichtet.

In Atlantik griffen Unterseeboote Geschiffe und einzeln laufende Schiffe an, die durch zahlreiche Zerstörer und Flugboote geschützt waren. Sie versenkten einen Zerstörer und sieben Frachtschiffe mit 46700 BRZ und zwei Frachtschiffe mit 25000 BRZ. Mit der Vernichtung auch dieser Schiffe kann gerechnet werden, so daß die Unterseeboote-Waffe den feindlichen Handelsflotten in diese Art Schlag um 71700 BRZ geschädigt hat.

Im Seegebiet um England versenkten unsere U-Boote am 26. Juni drei britische U-Boote und einen Dampfer mit zusammen 14800 BRZ.

Weitere Nachrichten der Luft-

waffe richteten sich gegen Seeländungen an der britischen Südküste und gegen den westlichen Mittelmeerraum. Weiderseits des Mittel Ost und am Sünder wurden mehrere anspruchsvolle Frachtschiffe und ein U-Boot durch deutsche Verbände besetzt. Andere Frachtschiffe haben das Bestimmen britischer Schiffe fast.

Deutsche Kampflinien bombardierten in der Nacht zum 28. Juni mit guter Wirkung militärische Anlagen des britischen Flottenstützpunktes Alexandria.

In Nordafrika griffen Verbände der deutschen Luftwaffe britische Frachtschiffe an. In der Nacht zum 28. Juni wurden die britischen Frachtschiffe „Sibyl“ und „Sollum“ erfolgreich angegriffen.

Kampfbereitungen des Feindes fanden über dem Mittelgebiet weder bei Tage noch bei Nacht statt.

Ein Jagdgeschwader unter Führung von Major Franziska errang am 26. Juni sieben 500. Luftziele.

Ein Jagdgeschwader in einem Jagdgeschwader erzielte am 29. Juni einen 20. und 21. Abschluß.

Die Bolschewikenherrschaft in Litauen

Terror, Mord und Verfolgung im baltischen Raum

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

osch. Bern, 29. Juni. Ueber die Schreckensherrschaft der Bolschewiken in Litauen berichtet die litauische „Litauische Post“ vom 18. Februar dieses Jahres, am Tage des litauischen Nationaltages, die GWW zusammen mit Abteilungen der bolschewikischen Armee unter der litauischen Jugend „Litauische Partei“ geschaltet habe. In Litauen hätten sich an diesem Tage etwa 15000 Wehrkräfte auf dem großen Friedhof der Stadt versammelt. Während der Feier kamen 40 Bataillone mit GWW-Beratern und bolschewikischen Truppen an, um den Friedhof zu umzingeln. Sämtliche litauischen Männer und Mädchen wurden dann auf Massenmärschen unter der litauischen Armee versammelt, wurden die Mädchen von der bolschewikischen Soldateska mißhandelt und am größten Teil ermordet. Diese Tötung habe, so schreibt die genannte litauische Zeitung, ein Offizier der Bolschewiken in Litauen selbst bezeugt.

Kommunalführer offiziell erklärt habe, zur Zeit der Ginnardies der roten Armee nur 400 organisierte Kommunisten ab. Die gesamte Bevölkerung galt also als unorganisiert. In der litauischen Partei, die außerhalb der „Litauischen Partei“ stand, waren Beamte, Offiziere und andere als patriotisch bekannte Personen verhaftet und teilweise getötet worden. Letzten die Verhaftungen im großen Umfang ein. Tausende von Menschen in Sowjet-Litauen konnten in dieser Zeit nicht wagen, in ihren eigenen Wohnungen zu schlafen. Von dort zu Ort und führten im eigenen Land ein angsterfülltes Nüchternleben.

Die Moskauer Bevölkerung muß die Rumpfabapparate abliefern!

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

osch. Bern, 29. Juni. Die Bevölkerung Moskaus ist, wie NB, von dort berichtet, aufzubreiten worden, nicht nur alle Rumpfabapparate, sondern auch alle Gemeinschaftsapparate für die Dauer des Krieges abzuliefern. Ueber die Rumpfabapparate der Moskauer Bevölkerung sprechen sich die angeführten Apparaturen in ihren Wohnungen von dort nicht mehr an. Das Verbot ist unumstößlich von den Bolschewiken verboten worden zu sein.

Sowjetterror in Lettland

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

rd. Stockholm, 29. Juni. Ueber die Bolschewikentum im Baltikum bringt „Svea-Tidningen“ am Sonntag einige ausführliche Berichte aus Lettland. Darans geht hervor, daß es in Lettland, wie in

Finnlands Heiliger Krieg

Lagesbefehl Marschall Mannerheims zum Kampf gegen Sowjetrußland

Selbst, 29. Juni. Am Sonntagfrüh wurde folgender Lagesbefehl des Feldmarschalls Mannerheim bekanntgegeben: „Finnische Soldaten! Wir kämpfen gegen die Bolschewiken mit einem bitteren Frieden. Trotz des Friedens ist unser Land ununterbrochen der Gefahr des rußischen Eindringens und fortwährender Vergrößerung unseres Feindes ausgesetzt.“

Dieses in Verbindung mit der verbreiteten Meinung, die unsere Einheit vernichten sollte, hat die finnische Bevölkerung am letzten dauernden Frieden wollte. Der geschlossene Friede war nur ein Waffenstillstand, der jetzt an Ende gelangt ist.

Ihr kennt unseren Feind, ihr kennt den ewigen Streben, unser Heim, unseren Glauben und unser Vaterland zu vernichten und unser Volk zu verfluchen. Deshalb, Feind, die gleiche Gefahr, stehen sie an unseren Grenzen.

Gewaltige Anteilnahme in Schweden

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

ost. Stockholm, 29. Juni. Für die finnischen Kämpfer wird die deutsche Bevölkerung anderer als die bisherigen Feindschaften, und dementsprechend nehmen Anteil an den Geschickschicksalen des finnischen Volkes. In Stockholm haben die Abendzeitungen die ersten Sondermeldungen des DAB, des öffentlichen in Schweden, veröffentlicht. In diesen Sondermeldungen werden die bolschewikischen Ringzugversuche, der Fall von West-Vietnam, Kowno und Wilna angedeutet und gleichzeitig wird die Notlage Schwedens und die Notlage der schwedischen Bevölkerung der weiteren Verluste des DAB veröffentlicht worden. In den Sondermeldungen der großen Zeitungen hatten die Menschen, um die letzten Nachrichten auf den Kriegsfeldern zu lesen. Eine Stimmung herrscht in der ganzen Stadt, die den Eindruck vermittelt, daß das schwedische Volk so kurz durch die Nachrichten mitgeteilt wurde, als es selbst am Kampf gegen die Bolschewiken beteiligt ist.

Den Dne jede Infirade hat unser Feind in brutaler Weise unter feindlichen Volk angegriffen und unser Land mit Bomben verflucht. Die Zukunft des Vaterlandes verfallen nur dem Schwert. Ich trete aus mir in den Heiligen Krieg gegen den Feind unserer Nation zu folgen. Unsere geschlossenen Reihen stehen auf ihrer Seite, wenn ihr in Waffen brüchig ist mit der gewaltigen Kriegsmacht Deutschlands stehen wir mit uns. Feind ist, um die Zukunft Finnlands zu sichern.

Waffenbrüder! Folgt mir noch dieses letzte Mal, jetzt, wo sich das Volk Kareliens wieder erhebt und der neue anbrechende Tag Finnlands uns entgegenleuchtet.

Das Eigenland zum Ritterkreuz für U-Bootskommandanten

Führerhauptquartier, 29. Juni. Der Führer und Oberste Wehrführer der Wehrmacht ernannte heute die Unterseebootskommandanten

Kapitänleutnant Schanke, Kapitänleutnant Viede und Oberleutnant S. Endraß und überreichte ihnen das ihnen anlässlich der Ernennung von mehr als 300 000 Tonnen feindlichen Handelsflottenraumes verlorene Eigenland zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Der italienische Wehrmachtbericht.

Bomben auf Maila

am 29. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom 29. Juni hat folgenden Wortlaut: In der Nacht zum 28. haben die Luftwaffe die feindlichen Luftstützpunkte bombardiert. In Sampedusa wurde ein britisches Flugzeug, das die Insel bombardiert hatte, von der Luftwaffe abgegriffen. In Nordafrika haben deutsche Flugzeuge britische Frachtschiffe zwischen Sibyl und Sollum angegriffen und zerstört.

Nach einer Woche

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Die erste Woche der siegreichen Kämpfe im Osten über die entscheidenden Klänge der Moskauer Nachtgebeten, von Nachtgebeten geschaffen: Gewaltige sowjetrussische Armeen waren unmittelbar an der deutschen Grenze anmarschiert, um im geeigneten Augenblick über das Reich zu verfallen. Dieser Augenblick war dann gekommen, wenn die deutsche Wehrmacht mit allen Kräften gegen die britische Javel eingestürzt war. Millionen von armen russischer Soldaten hatten, mit Tausenden von Panzerkampfwagen bereit, die harte russische Luftwaffe war in Fliegerhorsten und auf Flugplätzen nahe der Grenze verammelt, um sich vom Norden her mit verdichtender Wucht auf das Reichsgebiet zu stürzen. Der Führer aber hat den schärfsten Plan der Moskauer Wehrmacht durchzuführen und aufzuhalten gemerkt. Der süßen Stroh, der das deutsche Volk an der weitestgehenden Front von der Donaumündung bis zum Mittel am 22. Juni unternahm, traf mitten hinein in den Aufmarsch des Feindes. So konnte die ungeheure Gefahr, die Deutschland im Osten drohte, abgemindert werden.

Es ergab sich ganz selbstverständlich aus der Gelantheit, aber auch aus der Treue deutschen Soldatentums, daß die Abwehr nicht beseitigt, sondern durch die Treue der Soldaten, die an der Front im Sommer des Juni 1941 auf der Front von der Dniepr bis zum Schwarzen Meer. Die Sowjetunion mit ihren beinahe 200 Millionen Einwohnern hätte den schrecklichen Verfall des Reiches, das aufstand seines Wehrmacht mit dem Kampf um die Lebensgrundlage vernichtet hätte, niemals überlebt.

Schon eine Woche nach Beginn des Kampfes hat diese bolschewikischen Hoffnungen zertrümmert. Die deutsche Wehrmacht hat sich in den westlichsten deutschen Gebieten überlegen gezeigt. Die Ausrichtung der deutschen Truppen war so, daß das aufgeschüttete Material des Feindes nicht zur Geltung kam. Wir sind in diese Gebiete vorstößend und überaus große Erfolge gewohnt, und die Welt hat sich das Schicksal über das Ausmaß bester Siege. Jetzt der überaus großen Bedeutung der Wehrmacht, die die Gerüstungen überdies gemacht hatten. Die Vernichtung von nicht weniger als 4107 russischen Flugzeugen und 2238 84 Flugzeugen in der Luft (unter denen sich beinahe halbes Dutzend aller schwerer Modelle befand) übersteigt alle Begriffe. Es grenzt an das Wunderbare, was hier von Luftwaffe, Panzerverbänden und motorisierten Divisionen geleistet wurde. Wenn gleichzeitig bereits über 40000 Gefangene gezußt werden konnten und 800 Geschütze erbeutet wurden, so kann man sich eine ungefähre Vorstellung davon machen, welche Massen von Menschen und Material noch in dem Raum verammelt sind, der von deutschen Truppen nicht nur als ein großer Erfolg wurde. Hier haben die Divisionen des Meeres und der Luftwaffe mit Hilfe der Luftwaffe die ungeheuren Anstellungen des Feindes durch die Raum um Dniepr, Reichsgebiet angegriffen und zerstört. Der Vortritt nach Mittelrußland, der von Sowjetarmeen verheeren worden war, ist hier im Raum von Bialystok in der ersten Kampfwoche zunichte gemacht worden.

Die Größe des deutschen Sieges liegt in der Vernichtung der feindlichen Heereskräfte und in der Vernichtung oder Beschlagnahme des gegen Deutschland angeführten Materials. Aber auch ein räumlich hat das deutsche Heer in der kurzen Zeit von sieben Tagen Erfolge errungen, die die Hoffnungen auch des größten Experten weit übersteigen und in den Schätzen stellen. Wenn schon am fünften Tage die Duna übergriffen werden konnte, so bedeutet das, daß eine Entfremdung zurückgelegt wurde, die im Westen derjenigen von Ost bis West enthielt. Weiterhin ist die Duna übergriffen worden. Diese Vorstöße des Reichsarmee sind nicht weniger als 300 Kilometer von der oberflächlichen Grenze entfernt. Die Bereiche der feindlichen Heereskräfte von Westen nach Osten. Die Sowjetarmee, mit der hier im östlichen Raum die großen Entfernungen überwinden wurden, obwohl unvorstellbares Material den vorwärtstreibenden Wehrmacht des Weges gestellt wurde, ist kampflos und niederrückend die größte Beunruhigung. Groß sind auch die Erfolge, die jenseits des oberen Zug erzielt werden konnten. Wenn hier von siegreichen Kämpfen bei den alten, dem deutschen Kriegsgeheimen bekannten Beständen von Eisen und Dünaburg berichtet werden kann, so wird auch hier von den Besatzungen der Bereiche der feindlichen Heereskräfte, die im Osten des Reiches jenseits der Pripiet-Schlänge ist, der Kampf, was sich aus der Masse des dort erbeuteten russischen Materials ergibt.

Das Kernwerk von Brest-Litowsk gefallen

Schon am ersten Kampftag war der größte Teil der Zitadelle in deutscher Hand

Von Kriegsberichtler K. H. Britz

... 29. Juni (PK). Entlang ihrer gesamten Westgrenze hatten die Volkswenigen ein Verteidigungssystem ausgebaut, in dem die alte russische Stellung Brest-Litowsk einer der härtesten Stützpunkte war. Die Stadt, 1917 als des deutschen Befehlshabers Ober-Dit, ist wohl eine der modernsten Festungen. Die Zitadelle, die der Stadt vorgelagert direkt am Bug liegt und hier die Uferabgänge schützt, besteht aus vier Inseln, von denen die kleinere und mittlere das Kernwerk ist. Insgesamt hat die Zitadelle eine Größe von vier Quadratkilometern.

Ein Angreifer steht vor einer sehr schweren Aufgabe. Wenn ihm der Uferübergang über den Bug gelingen ist, muß er auf dem anderen Ufer um jede einzelne Insel kämpfen, deren Verbindungsweg natürlich sehr leicht zu zerstören sind. Außerdem befindet sich überall Büschel, einzelne Baumgruppen, deren Äste daraus hervorgehen. Viele unüberwindliche Gänge durchziehen das Gelände, die einem Ortsunbekannten die Orientierung sehr schwer machen und den Angreifenden die auch in kurzen Nächten einsetzten, jede Rückschlussmöglichkeit bieten.

Außerdem sind die Inseln besetzt mit Panzerfesseln und fest eingebauten Panzerabwehrminen. Halber Straßensystem angelegte Panzerabwehrminen und Panzergraben erschweren das Vordringen. Ausgebaute Kleinflugplatzanlagen amüßigen außerdem den Angreifer zu einem Kampf um jeden Meter Boden.

Mit Mut und unerschütterlicher Tapferkeit haben unsere auf die Zitadelle angelegten Soldaten meistens aus dem Ganzen Oberhand gewonnen. In der Nacht, nachdem sie in den Morgenstunden die Zitadelle abgründete über den Bug im

Handreich genommen und in Schlang- und Sturmbooten übergeben waren, drangen Stoßtrupps sofort auf den äußeren drei Zitadellen-Inseln vor und nahmen sie schon nach wenigen Stunden.

Einzeln Gruppen drangen auch in das mittlere, in das Kernwerk ein. Der Feind, wie sich erst später herausstellte, insgesamt zwei Divisionen, war hier jedoch zu hart. Es gelang ihm sogar, Trupps unserer Soldaten einzufangen, die nun anderthalb Tage mitten im Feind saßen.

Trotz der äußerst heftigen Beschichtung am Morgen des 29. Juni war das Kernwerk verteidigungsfähig, da es besonders tief in die Erde gehende Katakomben besitzt.

Am 24. Juni, abends, ist nun auch das Kernwerk gefallen. Vorher hatten noch Panzergrenadiere und Großlautsprecher die Soldaten zur Uferabgabe aufgefordert. Auf Grund dieser Aktion nahm auch die Zahl der Uferläufer zu. So, sie schwammen sogar durch den Bug auf die deutsche Seite, die ihren Auslassungen bestand sich in dem Kernwerk eine G.P.M.-Batterie, deren Kommissare jeden Soldaten mit der Pistole zum Kampf trieben. Genanntes Artilleriegeschütz, Angriffs der Sturmgeschütze und die Infanterie unserer Infanteristen haben die Belagerung nun doch zerbrochen. Brest-Litowsk, Stadt und Zitadelle, sind vollkommen in deutscher Hand.

Beim Vordringen in die Zitadelle erbeuteten unsere Soldaten Plakette, die in der "Mara-Beifin-Kampfbild" in Leningrad hergestellt waren. Damit wurde wieder eine Erinnerung an Deutschlands dunkelste Tage nach. Aber wie die brave Armee der Volkswenigen in Deutschland behielt, so wird jetzt die graue Armee des Führers die rote Weltpein austrotten.



Auf den Vormarschstraßen im Sowjetgebiet. Spannende Artillerie während des Vormarsches gegen den Feind im Osten. An ihnen vorbeiziehend die geschlagenen sowjetischen Gefangenen.



Ukrainerinnen freuen sich über die Befreiung vom Sowjetterror. Ein General unterhält sich hier mit Ukrainerinnen, die sich sichtlich freuen, endlich vom Sowjetterror befreit zu sein.



Und trotzdem geht der Vormarsch weiter! Hier war der Kraftwagen auf der Straße völlig stecken geblieben. Aber durch Einsatz aller Kräfte konnte er wieder herausgezogen werden.

Strafkämpfe mit Hedenhütchen

5000 Gefangene, darunter Volksdeutsche, aus G.P.M.-Gefängnis befreit

Von Kriegsberichtler Gustav Schenk

... 29. Juni. (PK). Durch Brest-Litowsk ziehen die Panzer schon am Freitagmittag des Donnerstags Robin entgegen. Die Infanterie steht am Rand der Straße und mit den Panzernamen Hedenhütchen zu. Während wir so langsam vorwärts rücken, wird uns die Nordseite der Zitadelle noch zusehender genaugen. Die Panzer, die wir dem Feinde fanden und die die Hoffungslosigkeit und das Unwissen eines Widerstandes darlegten, erstreckten sich. Der Sowjetfeldat befand sich wohl noch in den Schrammen des Bürgerkrieges und kennt die Größe des modernen Kampfes nicht. Man wird ihnen auch einreden haben, daß der Widerstand von uns kein Bedenken zu erwarten habe, eben alles Wortstellungen zu unvernünftigen Kriegen.

Die Wermilberkämpfe haben wir in zwei Tagen zur Kenntnis genommen. Wir lagern in Brest und nicht nur in der Nacht gehören die Strafaktionen mit den Hedenhütchen zum gewöhnlichen Programm, am Sonntag, Montag und Dienstag es auch aus. Das ist ein Fenstern und Türen. Jeder Zivilist, den wir auf der Straße begegnen, lebe Frau, die uns freundlich begrüßt, kann im nächsten Augenblick im Schutt und Trümmern der kleinen Gassen und der kleinen Häuser verschwinden. Die Waffe nehmen und uns dem Winterhohn auf uns zu schließen beginnen. Sie tun es, und sie tun es auch jetzt noch, nachdem die Stadt Brest-Litowsk heute, am Dienstag, dem 24. Juni, drei Tage in unserer Hand ist.

Nachdem wir am Sonntag mit den Panzertruppen weit südlich vorgedrungen

waren, ist bei der Rückfahrt die Stadt leer und totentill. Auf der breiten Hauptstraße, von einer ebenfalls sehr breiten Allee geteilt, steht eine Streife von vier Mann, ein Posten, hinter einem Baum liegend, sichern einen anderen Straßenteil. Aus den Nebenhäusern weisen die Gendarmen die Richtung der Gefangenen, Maschinenpistolen antworten.

Wir bleiben einige Augenblicke bei der Streife stehen, die sich an einer blaugrauen, rötlichen Mauerlinie ausstreckt. Sie stehen aber bald, um dann auf Haus der rechten Straßenseite zu lauern. Wir fahren weiter durch die Stadt. Gemeindefälle aus unerschütterbaren Maschinenpistolen begleiten uns. Wir nähern uns der Zitadelle und der Straßeneigung, die von der Nordseite eingesehen wird. Zum Motorschiffen des Rad fingen die hellen Schiffe des Feindes über die Straße.

Brest-Litowsk hat ein Gefängnis, ein moderner großer Ziegelbau. Es ist das Gefängnis der G.P.M. In der Nacht zum Sonntag, während des Bombardements, befreierge es insgesamt 5000 Gefangene, darunter Volksdeutsche, Polen, die in Deutschland gearbeidet hatten. Den ersten die Gefangenen nur zu einem, im polnischen G.P.M. zu dienen. Während der Beschichtung am 29. Juni in der Frühe um 8 1/2 Uhr machten die Wermilberkämpfe einmal die Straße und sahen durch die Gendarmen in die überfüllten Zellen. Jede Zelle war mit 32 Mann besetzt, obwohl sie nur für sechs Nationalen Platz bot. Um 4 Uhr morgens haben die Gefangenen durch ihre Fenstern die ersten deutschen Truppen. Sie benutzen die Solant als Mauer und drücken damit in ein bis einhalbhundertmal schwerer Anstrichungen die eisernen Türen auf.

Litauer fangen Sowjetrussen

Die Sowjetstern zerkerten - Wie die Litauer erlöst wurden

Von Kriegsberichtler Mittelstadt

... 29. Juni. (PK) Nicht abdrängt hat die Beweiskraft an der Straße, die Frauen und Mädchen waren Blumen auf die Panzer und die nachfolgenden Wagen, als die deutschen Truppen über die frühere polnisch-litauische Grenze marschierten. Dabei erfassten wir, daß in der Nähe im Walde sich noch verschleierte Sowjetrussen versteckt hatten; aber vor allem noch viele Litauer in Volkstrachtlicher Uniform dort Versteck gesucht hatten. Wir nahmen Litauer auf den Wagen, nahmen Karabiner und Pistolen sofort und führen in den Wald. In einer festgelegten Stelle lief der Zivilist auf Litauisch in den Wald. Litauische Soldaten, Formel heraus, die Deutschen sind da! Im letzten Augenblicke riefste es unten an der Straße und zwei Mann in Sowjetuniform kamen windend und glücklicherweise auf den Wagen zu ge-

laufen. Auf Zurufe liefen sie die Gemeindefälle nieder, ließen den Zivilisten entgegen und führten sie nach Unbesitzte - ein Bild der Freude, das wir niemals vergessen werden. Mit einer Weile des hellen Lichtes, einen in die roten Sterne von der Wiese, waren sie in den Sand und zertraten sie. Sofort lief der eine, ein Wiener, zur Brücke, warcte in der Nacht und rief das Saal, das zur Rückentwertung und einem kalten, heraus. Dann liefen sie in verschiedenen Richtungen in den Wald zurück und hielten die letzten litauischen Kameraden, die sich in der Nähe befanden, zu uns. Und immer das gleiche Bild: Offiziere wie Männer meldeten sich bei uns in folgendem Salutation mit vor Glanz zitternder Stirnen und hielten uns nicht loslassen umarmt. Wir drückten einander aber nur die Hand und sahen uns vergebend in die Augen. Es waren bald 250 Mann. In-

zwischen rollte ein G.P.M. auf die Brücke an. Wir stoppten ein. Daraus sprangen zwei Litauer, die kühnlich von den anderen befreit wurden und erzählten, daß sie gerade aus dem tiefsten Walde von ihrem kommunistischen Kommandanten befreit seien, um die anderen zu holen. Diese anderen litauischen Soldaten kamen aber in dieser Zeit schon bewacht von Litauern mit augscheinlichem Selbstvertrauen, um zu verarbeiteten Sammelplatz. Hier erzählten sie uns, daß in der Nähe eine große Menge einer sowjetischen Division sitze und am Waldrande noch dreißig Weisbüsche in Stellung seien. Auch diese Soldaten wurden herangeholt, erzählten uns noch von vergrabenen Waffenlagern und

Lebensmittelbeständen und befundeten fünfzehn Vorrat, das ganze Gelände von litauischen Weibern zu säubern. An der Befreiung mielen uns die Litauer von sich aus sofort auf die Panzerfahrtränke mit den wichtigsten Panzern.

Wir deutschen Soldaten mußten immer neue Rundabnahmen der Dantebereit und der tiefsten Deutschenfreunde. Aber uns erschrecken lassen. Wir führten wieder einmal voll Stolz die Kraft des nationalsozialistischen Deutschlands und das Vertrauen anderer Weiber an ihr, als der litauische Kapitän uns in großartiger Selbstaufgabe keine Soldaten meldete und unsere Befehle für den militärisch notwendigen Verlauf des Unternehmens entgegenkam und ausführte.

Wieder erlangen die Siegesfanfaren Die Rundfunkarbeit der Partei

Halle erlebte einen stolzen Tag - Spenden für die Sammelbüchsen des DAK.

Der Sonntagmorgen brachte den Hallensern endlich die ersten großen Siegesnachrichten aus dem Osten, denen man jeder Woche entgegengeblieben hatte. Wieder sah es bis zum Sonntagmittag genau so in der Stadt aus wie vor letzten Tagen: menschenleere Straßen, wenig belebte Straßenecken nach der Seite und zu den Bädern, stille Kleingärten. Wieder hörte man genau wie vor letzten Tagen in den Säulen der Rundfunk gehen, der Lärm nicht wie sonst nur zu bestimmten Gelegenheiten angeliebt wurde, sondern permanent erklang. Denn vom die Winter abwärts der Rundfunk hat einen Augenblick lang wie zum Stillstand gekommen und nun wieder in die Welt der feierlichen Heroldstimme ein Motiv aus den Säulen von Halle erklingt, kann man wie gewohnt vor dem Apparat und lauscht. Jede neue Sondermeldung weckte neues, frisches, fingerfertigeres Staunen, jeder neue Satz fühlte eine tiefere Siegesgewißheit, ließ den Blick auf andere Weltverhältnisse wandern, weckte aber die Ahnung künftiger noch übermächtiger Ereignisse. Gemeinam hand man dann aber die Karte gebührt und zeichnete in die Sammelbüchsen. Wenn schon würde man sie ein neues Bild nach Osten vorziehen?

Die innere Spannung, die jeden am Rundfunker schließt, löste sich erst um die Mittagszeit und allmählich begann das allsonntägliche Kommen und Gehen in allen Simmelsrichtungen. Die beachtete Simmelsrichtung war wohl der Markt, auf dem das Deutsche Volk sich versammelt hat. Sammeltag die Werbetrömel rührte. Vormittags traten Betriebsportgruppen zum Wettkampf an hinter dem Wiesen Turm lagen die Spieler und allmählich begann das Spiel bis tief hinein in alle vierzehn Straßen.

Der Eid auf die Fahne des DAK.

Bis auf den letzten Platz füllte sich gestern vormittag die Aula der Friedrich-Nachschule mit den besten Kräften der Rot-Kreuz-Dienstleistungen, die an diesem Tage 89 neue Kameradinnen in ihre Reihen aufnehmen sollten. Die feierliche Zeremonie, deren Umfang ja nicht in dem gleichen Maße annehmen kann, empfangen neuen neue Rot-Kreuz-Berater. Die Anwesenden und Zuschauer waren hinter den weißen Säulen zu beiden Seiten der Rednertribüne angeordnet, von der aus Oberfeldführer Dr. Weis, der stellvertretende Kreisführer, die Worte des Erbauung des Soldaten nach neuesten Grundsätzen. Danach erklang der gemeinsame Eid der fast hundert neuen DAK-Mitglieder, und einleitend die Kreisleiterin Frau Stechner das Lesen der DAK-Berliner in die prägnante Forderung aufgenommen hatte. Mit den weiblichen Dienstleistungen des Ostfrontes zusammen muß die sozialistischen Tugenden Disziplin und Kameradschaft vereinigen, brachte Kreisamtsleiter Sommer, der die Glückwünsche des Kreisleiters übermittelte, den Wunsch an den Führer aus.

Auf dem Markt stand aber auch zu lebendigen Aufbaumarkt mit dem Sonntag. Selbst der Gaumenschmaus hand vor dem Abschied zum nächsten Platzkonzert noch ein Weilem im Kreise um die Jungen und freute sich über die „Konkurrenz“.

Das Deutsche Rote Kreuz von heute warf das Andenken seiner tapferen Männer und Frauen und führt ihre Arbeit unermüdet fort. Gelernt wurden wieder 80 junge Helferinnen und neun Helfer verpflichtet, die nun in die Reihen der Helferinnen. Zum erkennen markierten sie mit in dem langen Zug der Kameraden Uniformen und weißen Schuhen, der sich mittags durch die Stadt bewegte, hin zum Stadtplatz, wo der stellvertretende Kreisführer den Vortragsabend abnahm.

Damit kann nun langsam das Programm des Sammelabends ab, und eine neue Simmelsrichtung konnte die Halleler endlich anschauen, der Seiten mit der Horst-Wessel-Kampfbahn, auf der die Sporttage Mittelstadt angelegt wurden. F. S.

Sein 25jähriges Geschäfts-Jubiläum begeht am 1. Juli der Handelsvertreter Paul Demm, Seidenstraße 15.



Unser Gauleiter mit seiner Begleitung in der Horst-Wessel-Kampfbahn in Halle, in der am Sonntag Mittelstadt des Gebietes ein Sporttag durchgeführt wurden. (Ausführlicher Bericht im Sportteil) von: Gauverwalter (Edelinger)

Arbeitsstagnation in Anwesenheit des Leiters des Hauptamtes Rundfunk

Am Sonnabend begann in Naumburg die Arbeitstagnation des Leiters der Kreis- und Hauptstelle Rundfunk, der Mitglieder des Gaunordfunk-Arbeitsrates und der Vertreter der Rundfunkwirtschaft. Der Arbeitsstagnation, die vor dem Leiter der Hauptstelle Rundfunk des Gaus Halle-Merseburg, Pa. M e d e l, geleitet wurde, wohnte auch Gaupropagandaleiter Pa. Weile bei.

Erst nach dem Mittagessen begann die Arbeitstagnation des Leiters der Kreis- und Hauptstelle Rundfunk, die vor dem Leiter der Hauptstelle Rundfunk des Gaus Halle-Merseburg, Pa. M e d e l, geleitet wurde, wohnte auch Gaupropagandaleiter Pa. Weile bei. Erstmals sprach der Reichspropagandaleiter der NSDAP, Pa. Staats, über die Rundfunkarbeit der Partei. Besser als durch Briefe erfährt die Partei die wahre Meinung der Hörer durch die unmittelbare Führung mit den Volksgenossen. Nicht ausschließlich waren keine Ausführungen über die Programmgestaltung. Das es jetzt im Krieg viele Schwierigkeiten auf betriffen die Hörer durch die unmittelbare Führung mit den Volksgenossen, nicht Verständnis für die durch den Krieg bedingten Sonderaufgaben - es sei hier an die notwendigen fremdsprachlichen Sendungen, erinnerung - anbringen würde. Weiter machte Pa. Staats interessante Mitteilungen über die Schaffung eines Gemeinschaftsarchivs. Das aus der NSDAP-Gruppe heraus 1000 Apparate zur Verteilung genommen sind, wird manchen überraschen. Die Pläne über die zukünftige Rundfunkarbeit der Partei, beispielsweise auch den Gemeinderundfunk, nachdem die Kreisstellenleiter mit großem Interesse entzogen.

Auf der folgenden Gemeinschaftsstimmung der Kreisstellenleiter Rundfunk mit den Leitern des Gaunordfunk-Arbeitsrates sprach der Leiter des Amtes Sendewesen der NSDAP, im Hauptamt Rundfunk, Pa. Wolfmann, Führer. Er behandelte die ausstehende die einschlägige Behandlung des Rundfunkprogramms. Dann sprach Pa. Wolfmann Führer über die Arbeit der Kreisstellenleiter Rundfunk und Übergang des Gaunordfunk-Arbeitsrates in die Hände der Kreisstellenleiter und Erläuterungen zu einzelnen aktuellen Fragen befolgte keine Ausführungen.

Am Sonntag nahm die Arbeitsstagnation ihren Fortgang. Außer den Kreisstellenleitern Rundfunk und den Mitgliedern des Gaunordfunk-Arbeitsrates nahmen nun auch Vertreter der Rundfunkwirtschaft daran teil. Der Leiter des Gauleiters überbrachte Gauleiter-Telegramme Pa. Zeile. In großen Zügen sprach der Gauleiter-Telegramme von der Entwicklung des Rundfunks, die noch keineswegs abgeschlossen ist. Die großen Möglichkeiten werden sich überbieten erst in der Zukunft ergeben. So, wie es fast möglich gewesen wäre, dem Nationalsozialismus ohne den Rundfunk in einer so entscheidungsreichen kurzen Zeit zum Durchbruch zu verhelfen, so ließe sich auch eine zukünftige Entwicklung auf nationalsozialistischer Weise nicht ohne die Unterstützung des Rundfunks denken. Wenn die neue europäische Ordnung hergestellt ist, dann wird es der deutsche Mensch sein, der die gewonnenen Räume dem deutschen Volk und darüber hinaus Europa nutzbar machen werde. Dieses neue Führungsselement wird der Rundfunk sein, denn seine Aufgabe ist es, die Verbindung aller Deutschen über weite Räume aufrecht zu erhalten.

Zum Schluss sprach der Leiter des Amtes Rundfunktechnik der NSDAP, im Hauptamt Rundfunk, Pa. W u d l o, über aktuelle Fragen der Rundfunktechnik. Mit einem kurzen Schlusswort und dem Dank an die Redner beendete der Leiter der Gaunordfunkstelle Rundfunk, Pa. M e d e l, die Tagung.

Werner-Gerhardt-Bedächtnis

Zur Erinnerung an den ersten Vortragsabend der Hitler-Jugend des Gaus Halle-Merseburg leit der Obergebietsführer Richard M e d e l w e r t h am heutigen 30. Juni im Rahmen einer Feierstunde einen Vortrag am Grab Werner Gerhards in Zeitz nieder.

Hotel brannte aus

In der Nacht zum Sonnabend wurde die Feuerwache in Mühlhausen nach dem Hotel „Ritterhof“ gerufen, wo die Wirtschaftsräume und das Treppenhaus in hellen Flammen standen. Da es umdunkelt war, in das Haus einbrach, brachte man die Hotelgäste von außen her in Sicherheit. Nach 15-minütiger Tätigkeit war die Brandgefahr für die Nachbargebäude beseitigt. Es gelang nur, einige Zimmer vor der Vernichtung zu bewahren, während der größte Teil des Hotels abbrannte.

Ein Detonant, der vor dem Eintreffen der Feuerwache in der Hofanlage aus dem zweiten Stockwerk auf die Straße sprang, blieb tot liegen. Der Besitzer des Hotels, der sich in den unteren Räumen befand, half an Handvergißung.

Die Vöschung hinunter

Am Sonntag gegen 9.10 Uhr besah eine Zugabteilung mit Angehörigen die Straße an der Bahnhofsmauer in Richtung Franzensplatz. Ein 20-jähriger Mann, der fröhlich geredet das Fortgehen ins Gefängnis und für die Vöschung hinunter. Der Angehörige, der mit Eis beladen war, fippte um. Die Zugabteilung wurde hart beschädigt. Der Angehörige vollständig zertrümmert. Er wurde abgeführt. Verletzte wurden nicht verletzt.

Veranstaltung. Von Montag 21.7 Uhr bis Dienstag 4.11 Uhr. Wunderrang Montag 11.07 Uhr, Wunderrang Montag 21.11 Uhr.

Das Erlebnis der Ostfront

Von Kriegsbericht Kurt G. Stolzenberg

... 29. Juni. (PK) Das norddeutsche Infanterieregiment, mit anderen angelegt an der ostpreussischen Grenze, hat sich durchgeköpft durch künstliche und natürliche Hindernisse aller Art. Bis der Weg frei war für die motorisierten Einheiten und die Panzer rollen konnten. Die Männer in diesem Gebüsch tragenden in Wäldern haben an Überflutungen mit der schönsten Vorzeichen des Westfrontes geübt. Bei Offizier und Mann ist nun in kürzester Zeit das ganz andersartige Erlebnis der Ostfront gesehrt, und ihr Urteil heißt fast das ist hier ein anderer Gegner als in Belgien und Frankreich. Der Erfolg ist der gleiche, aber der Weg dazu ist nicht derselbe. Dort kämpften wir gegen Menschen, die als Soldaten Intelligenz, Ausdauer und Erfahrung konzentriert einbrachten. Hier an der Ostfront ist ein Feind, der nicht intelligent, sondern als Individuum kumpf ist, nicht so feindlich tapfer, sondern als Gefühlslose, fähig ein Rollen in der Verbrennung, eine Waisine, die gleichgültig und feindselnd, wie die indolente, tabakale Unterdrückung ihres eigenen Ich es liebt, sich dem Gegner in den Weg stellt, bis der sie zum Stillstand gebracht hat.

eine Art, wie sie sich die Sowjetrussen von den deutschen Panzern einfach durchfahren ließen, der andere hat die bekannt, deren Mannschichtbesitzer im deutschen Feindes gegenüber und die trotzdem herauspringen, um ihre Post loszumachen, obwohl sie durch die deutschen MGs aus kurzer Entfernung fortgelassen werden müßten. Was heißt es, die Moral des Gegners nach dem Vorbild des Weibes erschüttern zu wollen? Die Sowjetarmee hat keine Befehl mehr, der im Ausbrennen des primitiven Menschen, der nicht nachdenken darf, die Mensch, die man eingestrichelt hat: „Solange die Soldaten zerhöre ihr Gerät und ihre Vorräte, hier, indem um die Sowjetunion lebendig erhalten!“ Danach handeln diese Menschen im grandiosen Mittel, zumammengedrungen aus Kammerentropfen, Wäldern, ukrainischen Höfen, Mongolenjuren... Sie kennen von Geburt aus nur ein Leben der Bestialität, einzel, ob die Tiere, Katzen, faulstüßigen Weingärtner oder Seiltänzer waren. Aber sie sind sie zum willenlosen Werkzeug der Moskauer Machthaber, mit einer Spinnweb, die fast wie Spinnweb wirkt, mit einer kristallenen Durchdringung, die zwar allgemein nicht nur sollte ist, aber unermesslich und unmaßlos. Ich doch das ganze Verborgene dieses auf allen Fronten des Ostfrontes systematisch angepöppeltes Staates hineinbeschreibt.

„Sie schienen fastförmig“, sagt einer unter uns. Aber wenn sie sich lagern: Du oder ich so lagern sie es wohl kaum in einer Anordnung all ihrer Lebensgeister, sondern mit der Gedächtnis von sukzessive gedrückten Maschinenmenschen.

Eine Kette von Fliegern dröhnt aber aus. Ihre Bomben detonierten jenseits des Bades. Wir schauten den hellfarbigen Apparaten nach und lächeln fort in unseren Vergrünungen über die Sowjetarmee. Der Panzerkommandeur legt nachdenklich: „Sie haben, was dem modernen Menschen abgeht, eine tierische Zielstrebigkeit an Stelle von Sinn und Verstand. Ich konnte übrigens keine einheitliche taktische Führung feststellen. Es fehlte ihnen in unserem Vergleich zweifellos ein militärischer Führer, der einen schlüssigen Verbund aus dem Gefecht heraus zu formen versteht. Aber dafür kämpften sie gruppenweise ohne eine solche Führung und trotzdem nach gleichem Miter mit nach dem anderen Scherz.“

„Ihre Artillerie reicht bei weitem nicht an die französische heran, aber die bolschewistische Schützenregimenter - meine“

„Wir kommen ihnen aber bei“, sagt der junge Adjutant aus dem G. I. aus dem Westen, oberbairischer G. I.-Führer. „Ja, wir kommen ihnen bei, weil die nationalsozialistische deutsche Wehrmacht ihnen ihre ganze Leistungskraft entgegenwerfen kann, die nicht weniger einseitig ist als die Geelenhaftigkeit dieser zwar Menschenaffen tragenden, doch aus allem Menschlichen heraus maßlos erwidrigten Kreaturen der Moskauer Verbrüderliche. Das, deren

Lied vom Feldzug im Osten

Wir standen für Deutschland auf Posten, und hielten die große Wacht - nun heilt sich die Sonne im Osten, und ruht die Millionen zur Schlacht.

Von Finnland bis zum Schwarzen Meer, vorwärts, vorwärts! Vorwärts nach Osten, da stürmend Heer! Freiheit das Ziel, Sieg das Panier! Führer, befehl! Wir folgen dir.

Der Marsch, von Horst Wessel begonnen im braunen Gewand der SA, vollenden die grauen Kolonnen; die große Stunde ist da! Retrain.

Nun brauchen nach Osten die Heere ins russische Land hinein, Kameraden, an die Gewehr! Der Sieg wird unser sein! Retrain.

Soldatenossen in dieser Weise auf den Mann beschränkt werden konnten vom kommunistischen Feind, für den die nationalsozialistische Wehrmacht durch die Unterstützung des Ostfrontes, das auf dem anderen Wege, dem kapitalistischen und nationalen Freiheit, nach Osten, Afrika, Indien, Sibirien, Australien, nach Osten, die Verbrennung des Europas geübt worden, ist die letzte Schmach das auf der anderen Wege, dem kapitalistischen und nationalen Freiheit, geworden.

So formen sich die Schindluder des ersten großen Zusammenstoßes mit der Sowjetarmee nach in den Sicherungsstellungen unserer Infanteristen zu gültigen Erkenntnissen des deutschen Weltbildes.





Mitteldeutsche Nationalzeitung

Halle/Saale

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
Wallenburgerstr. 18. Die Z.N.Z. erscheint wöchentlich (mit
Wochenausgabe) 24 Mal. Die Z.N.Z. ist das amtliche Ver-
bindungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau
Halle-Merseburg und der Gebiete, hat unzerlegt und
unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. - Verlag und
Erscheinungsort: Halle (S.), Wallenburgerstr. 18. Kontakt 276 31.

Bezugspreis monatlich 2,- RM., zusätzlich 30 Pf.
Postentgelt. - Postbezug 210 RM. (einjährig), 20,4 Pf.
Zustellungsgebühr, zusätzlich 42 Pf. Zustellgebühr. - Ab-
bestellbar monatlich 2,- RM. Keine Erbschaftsteuer bei
Einzelnachzahlungen. - Der Bezug gilt für
den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am
23. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pf. 12. Jahrgang Nr. 176

Montag, den 30. Juni 1941

Gewaltige Anfangs-Erfolge im Osten

4100 Sowjetflugzeuge und 2233 Panzer vernichtet - Grodno, Brest-Litowsk, Kowno, Wilna, Dünaburg genommen - Panzerschlacht nördlich Kowno - Im Raum von Minsk 2 Sowjetarmeen östlich Bialystok eingeschlossen

Berlin, 29. Juni. Aus dem Führer-Hauptquartier gibt das Oberkommando der Wehrmacht bekannt:

Die einleitenden Operationen gegen Sowjetrußland haben in der kurzen Zeit vom 22. bis 27. Juni 1941 zu Ergebnissen geführt, die trotz der Unmöglichkeit, die Beute schon jetzt auch nur annähernd zu erfassen, gewaltige sind.

Außer den schwersten blutigen Verlusten des Feindes sind schon in den ersten Tagen mehr als 40 000 Gefangene in unsere Hand gefallen.

Über 600 Geschütze wurden bisher als Beute gezählt, 2233 Panzerkampfwagen, darunter 46 schwere Panzer von 52 Tonnen Gesamtgewicht.

Immer gewaltige Mengen an Maschinengewehre, Gewehre, Pistolen, etc. Sie werden aber gerade in der Vernichtung der sowjetischen Armeen, die in diesem Krieg

bisher vernichtendste Niederlage zugefügt. Durch Jäger, Kampf- und Flak wurden in der Luft und auf der Erde in sieben Tagen 4107 Sowjetflugzeuge vernichtet.

Demgegenüber halten sich unsere eigenen Verluste in mäßigen Grenzen. Im gleichen Zeitraum hat unsere Luftwaffe 150 Flugzeuge verloren. Die Überlegenheit des deutschen Fliegers sowie des deutschen Materials ist eine turnhohe.

Diese gewaltigen Zahlen an Flugzeugen, Panzerkampfwagen und sonstigem Material, deren Vernichtung oder Erbeutung der vorbildlichen Zusammenarbeit der deutschen Wehrmacht zu verdanken ist, geben aber zugleich ein eindrucksvolles und überraschendes Bild von der Größe der Operationen, die sich im Osten an der Grenze des Reiches zusammengebraut hatte. Es ist wahrscheinlich gerade noch in letzter Stunde gelungen, den mitteleuropäischen Raum vor einer Invasion zu bewahren, deren Folgen unübersehbare gewesen sein würden.

Das deutsche Volk ist seinen tapferen Soldaten wahrhaftig zu tiefstem Dank verpflichtet.



erwirtschaft im Osten erzielt die sowjetische Luftwaffe geschlagen. Allein während der ersten Luft wurden 822 rote Flugzeuge zerstört, teils durch Flak, teils durch die Jagd. Die Zahl der verlorene der sowjetischen Luft zum Abend des 22. 6. Maschinen. Der deutsche Wehrmacht diesem Tage 35 Flugzeuge.

Erfolg zum Teil den Tag durchbrochen

Die deutsche Ostarmee hat am 22. 6. wieder Front die Grenze. Es sieht mitten hinein in die fast vollendenden sowjetischen Fronten. Die Grenzbesetzungen zum Teil schon am ersten Tage

durchbrochen. Unter schwersten Verlusten des Feindes brachen die heftigen Gegenangriffe der sowjetischen Armeen zusammen. In diesen Kämpfen hatte die deutsche Luftwaffe einen ruhmvollen Anteil.

23. Juni: Grodno genommen

Am 23. Juni führte der Feind wütende Gegenstöße gegen die Spitze unserer Angriffscolonnen. Im Westen der beiderseitigen Kräfte blieb der deutsche Soldat Sieger. Alle sowjetischen Verluste wurden abgezweigt. Sie brachen zum Teil in blutigen und erbitterten Nahkämpfen zusammen.

Die Festung Grodno wurde angegriffen und nach hartem Kampf genommen.

Die feindliche Luftwaffe erlitt an diesem Tage erneut allerschwerste Verluste. Die Zahl der vernichteten sowjetischen Flugzeuge erhöhte sich bis zum 23. Juni, abends, bereits auf 2682.

Brest-Litowsk, Wilna, Kowno

Die unter Einlage schwerer artilleristischer Waffen angegriffene Festung Brest-Litowsk fällt in unsere Hand. Als letzter Stützpunkt des Feindes wird am 24. Juni die Zitadelle von anderen Truppen erobert. Der deutsche Vormarsch erreicht Wilna und Kowno. Beide Städte werden noch am selben Tage genommen.

Nach vier Kampftagen 1300 Panzer vernichtet

Um den deutschen Vormarsch anzuhalten, verlor die sowjetische Armee, mit unzähligen Panzerkampfwagen, mehrere Divisionen anzuhalten, rückwärtige Verbindungen abzuschneiden oder aus den sich abzeichnenden Umklammerungen durchzubrechen.

Die deutsche Panzerwaffe im Verein mit unseren Panzerabwehrverbänden



Bild links: In Brand geschossene Dörfer kennzeichnen den Rückzugsweg der bolschewistischen Truppen. Hier gehen Stoßtruppener an einem brennenden Dorf vorüber. - Bild Mitte: So erwartete die ukrainische Bevölkerung unsere Soldaten. Zum Empfang der deutschen Soldaten wurden in aller Eile Triumphböden errichtet, um sie so zu bewillkommen. - Bild rechts: Der E-Mann erwartet neue Befehle. Er hat eben seine Aufgabe gelöst und erwartet nun den Befehl zu einem neuen Einsatz. In seinen Gesichtszügen liegt noch die ungeheure Anspannung des kurz vorausgegangenen harten Kampfes.